Den 22. Juli 1850
Ihr Josef Mohr

Missionar Stanger schreibt in einem Bericht nach Basel:

Ich gedachte mit dieser Schiffsgelegenheit meine alten Briefschulden abzubezahlen, allein eine 4wöchige Krankheit, Dysenterie welche mich dem Tode sehr nahe brachte, und von der ich jetzt noch nicht völlig genesen bin, machte einen Strich durch manche Pläne und ich sehe abermals den alten Rest von verschiedenen Arbeiten, anstatt beseitigt, vergrößert.

Zuerst fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen innigsten und herzlichsten Dank zu sagen für die Güte, welche Sie gegen mich durch die liebende Sorgfalt bei der Wahl einer Gattin für mich bewiesen haben. Der Herr, der Geber aller guten und vollkommenen Güte und Gaben, vergelte Ihnen mit leiblichen und geistlichen Segnungen.
Es möchte unpassend erscheinen, wenn ich über meine eigene Frau ein Urteil abgebe. Eines aber glaube ich gegen Sie aussprechen zu müssen, nämlich, daß ich in dem ganzen Hergang der Sache, wie Herr Inspektor Josenhans sie mir zu beschreiben die Güte hatte, die Leitung und das Walten meines Barmherzigen Gottes und Heilandes über mir erkenne, welche mir durch Ihre liebende Vermittlung eine Gehülfing, die ganz nach meinem Herzen ist, zugeführt hat. Sie erträgt auch das Klima, wenn man aus den 3 Monaten ihres Hierseins einen Schluß ziehen darf, sehr gut.

(Die Frau von Missionar Stanger war eine Tochter des Gerlinger Schulmeisters Jakob Däuble, Rose Däuble. Sie kam an mit Johannes Zimmermann an die Goldküste. Mit ihnen kamen weitere Bräute, auch die von Missionar Mohr usw.).